

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

**Herausgeber:** Bioforum Schweiz

**Band:** 31 (1976)

**Heft:** 2

**Artikel:** Kampf gegen "Blacken" - grosser Ampfer - im organisch-biologischen Anbau

**Autor:** Hunn, Magnus

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-892906>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kampf gegen «Blacken» – großer Ampfer – im organisch-biologischen Anbau

## *Wie vermehren sich die «Blacken»?*

Im Frühjahr, im ersten Schnitt, bilden die «Blacken» hauptsächlich nur Blätter, die Blütenstengel bilden sie erst später. Im Sommer und Herbst geht dieser Prozeß viel schneller vor sich. Kaum haben wir unsere Wiesen gemäht, schießen die Stengel mit ihren zahlreichen Samenanlagen auf und setzen bei späterem Schnitt oder ungenügender Weidereinigung bald ab. Je Pflanze können sie bis zu 7000 Samen bilden, zudem sind sie sehr widerstandsfähig. Der Samen kann den Darm des Viehs und die Güllengrube passieren, ohne stark an Keimfähigkeit einzubüßen. In tieferen Bodenschichten kann er seine Keimkraft ein bis zwei Jahrzehnte bewahren und bei Gelegenheit in höheren Bodenschichten wieder keimen. Die «Blacke» kann sich aber auch über die Wurzeln vermehren. Sie hat da beträchtliche Nährstoffreserven aufgespeichert. Wenn wir ein verseuchtes Ackerfeld mit Bodenfräse oder Scheibenegge bearbeiten und so die Wurzeln zerschneiden, kann aus jedem einzelnen Wurzelteil wieder eine neue «Blacke» entstehen.

## *Wie bekämpfen wir die «Blacken»?*

Im biologischen Anbau wissen wir, daß der Kreislauf geschlossen sein muß, wenn wir Erfolg haben wollen. Im Kampf gegen die «Blacke» müssen wir das Gegenteil erreichen, den Kreislauf unterbrechen um zum Erfolg zu kommen. In Wiesen verhindert frühzeitiger Schnitt das Reifen der Blackensamen. Wir säubern die Weiden, sofern «Blacken» vorhanden sind. Wir unterbrechen den Samenkreislauf – also nicht absamen lassen! Wo das Futter gedörrt wird, werden die «Blacken» herausgelesen. Die Krippenreinigung wird nicht auf den Mist geworfen. Hiezu ein Beispiel: Als wir eine verseuchte Wiese eingrasten, haben wir die Krippenreinigung separat an einem Haufen gesammelt. Im selben Jahr hatten wir in der Obstanlage eine

Reihe Birnbäume gepflanzt und die Baumscheibe offen be-  
halten. Auf sie verteilten wir die Krippenreinigung. Im nächst  
folgenden Jahre kamen da sehr viele junge «Blacken».

Die «Blacke» ist als Futter wertlos. Sie gehört zu den mehr-  
jährigen bis ausdauernden Pflanzen. Mit ihren großen Blättern  
beansprucht sie sehr viel Platz, verdrängt jede bessere Futter-  
pflanze und wird zudem von unseren Tieren im grünen Zu-  
stand gemieden. Im Dürrfutter verbleiben lediglich die roh-  
faserreichen Blütenstengel. Die wasserreichen Blätter zerbrök-  
keln bereits im Trocknungsprozeß. Sie beeinträchtigt das Er-  
tragsvermögen unserer Wiesen und Weiden.

### *Was fördert die «Blacke» und was hemmt sie?*

Sicher wird schlecht aufbereitete Gülle, sowie Stapelmist sie  
fördern. Auch übermäßige Gaben von Gülle, Mist und Mineral-  
dünger tragen zur Förderung bei. Die Gaben von ihnen bemes-  
sen wir so, daß sie die Lebewesen, die Bakterien aufnehmen  
und verkraften können. Die undurchlässigen und verdichteten  
Böden sind sehr empfindlich. Mist sollte man nie unterpflügen.  
Wir lassen ihn unbedingt 3 bis 4 Wochen an der Oberfläche ver-  
rotten, und dann wird er sehr flach eingepflügt. Wird Mist zu  
früh, oder zu tief eingefahren, entsteht Fäulnis. Die erzeugt  
Gift, das aber lieben ja gerade die «Blacken» und der Hahnen-  
fuß. Man könnte auch die «Blacken» aushungern lassen. Aber  
so würden die Erträge sinken, was sich ja keiner leisten kann.  
Dem steuern wir entgegen, indem wir die Düngergaben nicht  
zu hoch auf einmal bemessen.

### *Zusammenfassung:*

Die Blackenplage in vielen unserer Äcker und Wiesen ent-  
steht durch jahrelange Samenzufuhr. Der beinahe unerschöpf-  
liche Samenvorrat im Boden lässt sich nur durch dauernd richtige  
Bewirtschaftung und konsequente vorbeugende Bekämpfungs-  
maßnahmen lösen.

Die Güte der lebenden Substanz in unseren Böden hilft uns  
dabei.